

Kirmesspruch 1985

Seid begrüßt, Ihr Kirmesgäste, hier bei unser'm großen Feste,
 das, wenn Petrus gut gestimmt, einen netten Ablauf nimmt.
 Laßt mich gleich, jetzt zu Beginn, einen kleinen Rückblick zieh'n,
 was sich hier in Hoschem tat, seit letztem Jahr verändert hat,
 was hier in Hoschem so passiert, ich hoff', daß es Euch in'tressiert.
 Ein Bronzeguß, kunstvoll geformt, nicht ge-Dint und nicht genormt,
 schmückt als Denkmal unsern Park, und erinnert uns sehr stark,
 an den großen Komponisten, der, wie alle wohl hier wissen,
 in Horchheim wirkte, komponierte, sich als Künstler etablierte,
 Werke schuf, die ohnegleichen, Geltung in der Welt erreichten.
 Das Denkmal, das den Park jetzt ziert, habt auch Ihr mit finanziert.
 Ihr, die Ihr an Kirmes feiert, habt ein Teil mit beigesteuert.
 Vereine, die an Kirmes schaffen, wollten nicht nur Gelder raffen,
 denn das Geld, das an den Ständen, reinkam, taten sie verwenden,
 um das Denkmal zu bezahlen, und, so könnt Ihr Euch äusmalen,
 daß Vereine, die sich plagen, erheblich zur Kultur beitragen!

Was ist sonst noch hier gescheh'n? Ach ja, das Postamt bleibt bestehen.
 Kein Mensch braucht jetzt für Zahlabschnitte, hinzuläufen zur Stadtmitte,
 die Post bleibt hier und dies Ergebnis, werte ich als ein Erlebnis,
 das uns allen wieder zeigt, wie wichtig ist Gemeinsamkeit.
 Gemeinsam wurde protestiert, ganz laut die Diskussion geführt,
 die Schließung wurde nicht geschluckt, und Leserbriefe, die gedruckt,
 wiesen deutlich darauf hin, dafür fehlt Verständnissinn.
 Kritik, Protest hat, wie gesehen, sich gelohnt, die Post bleibt steh'n.
 Daß Horchheim Großstadtluft gern wittert, ist eine Lüge, denn verbittert,
 atmen wir die Dämpfe ein, die der Verkehr, tagaus, tagein
 uns beschert und sauer macht, zudem nervt, denn bei dem Krach,
 den die Autos fabrizieren, kann man die Geduld verlieren.
 Horchheim's Straßen sind gedrängt, Gehsteige sind sehr beengt
 ohne Auto, nur zu Fuß, ist es schwierig, denn man muß
 höllisch auf die Autos achten, die die Fußgänger mißachten.
 Anstatt Umgehungsstraßen fahren, um die Bewohner zu bewahren,
 kurven viele, meist aus Lahnstein, durch den Ort, es hat den Anschein,
 daß sie Zeit einsparen wollen, ob wir dieses dulden sollen?
 Ich denke, es wird höchste Zeit: Schluß mit dieser Widrigkeit!
 Tempo 30 woll'n wir haben, uns nicht mehr mit Autos plagen,
 die zur Zeit den Weg blockieren und dabei zu Verstopfung führen.
 Denkt ans Postamt, tut Euch wehren, Horchheim's Straßen sind zu leeren.
 Übt Kritik und laßt nicht zu, daß man stört die Bürgerruh.

Das Hauptereignis dieses Jahr, bleibt Karneval, das Prinzenpaar. Ganz phantastisch war'n die beiden, und Hoschem's Narren zu beneiden. Prinz Bernd, der wirkte souverän, die Confluentia mondän, Rochwalsky, unser Kirchenfürst, hat sich auch mit reingestürzt; der Dechant, der gewohnt zu beten, hat die Geistlichkeit vertreten, er zog im Gefolge mit und hielt das Paar durch beten fit. Trotzdem gab es kleine Pannen, und g'rade die waren sehr spannend. Auch Prinzen müssen mal auf's Klo; und die was trinken sowieso, Prinz Bernd verspürte einen Stau, und so begann der Zepter-Klau. Anstatt es, um's nicht zu verlieren, beim Pinkeln gut zu deponieren, ließ er das Zepter achtlos liegen, und so begannen die Intrigen. Nachdem er das "Geschäft" verrichtet, wiederkam, das Zepter sichtet, stellte er mit Staunen fest, daß es sich nicht finden läßt! Bestürzung, Panik brach fast aus, so trau ich mich nicht mehr nach Haus, rief der Prinz dann zu den Seinen und die Prinzessin mußte weinen. Der Dieb, so konnt' man später lesen, sei gar kein echter Dieb gewesen, er schickte, mit 'nem Schrieb'vesehen, das Zepter zurück, darauf tat stehen, gebt besser auf die Sachen acht, seid auf der Hut, seid auf der Wacht, verdammt sei diese Schlamperei, der Diebstahl eine Lehre sei. Die Lehre hat der Prinz gezogen, und auf der Stelle gleich erwogen, ein "Zepter-Hüter-Amt" zu schaffen, um zu verhindern Zepterraffen. Die Panne, die sich dann zutrug, entstand beim Rosenmontagszug. Der Lkw, von dem man wollte, daß er den Prinzen ziehen sollte, streikte plötzlich und blieb steh'n, die Räder wollten nicht mehr dreh'n. Kein Mensch konnte dat Dinge flecke, zudem tat noch der Zeitplan drecke, denn auf den Straßen standen Narren, auf den Zug ganz freudig harrend. Als Retter in der höchsten Not sich Hoschem's Feuerwehr anbot. Als gäb es einen großen Brand, kam die Truppe angerannt, und rettete das Prinzenpaar, ein Lob der Feuerwehr, fürwahr. Denn mit ihrem Spritzenwagen, wurde jetzt der Prinz gefahren, der Rosenmontagszug fand statt, was man wohl zu verdanken hat, daß unsere Feuerwehr auf Zack und jede Schwierigkeit anpackt. Der Prinz es sich nicht nehmen ließ, und dies auf sehr viel Beifall stieß, wie jedes Jahr als Dorfchronist, in die Bütt zu gehen und mit List, Protokoll von dem zu geben, was wir in Horchheim so erleben. Trotz Streß hielt er sein Protokoll, ich denk, daß man da klatschen soll! Genug jetzt mal von Karneval, ganz wichtig find ich, allemal, den Blick jetzt auf den Sport zu richten, und davon will ich gern berichten.

Die Turner hatten allen Grund, wie man es kennt beim Turnerbund, ein Faß zu öffnen, anzubrechen, denn ihre Leistung war bestechend. Aufgestiegen sind die Asse, turnen jetzt in alter Klasse, in der zweiten Bundesliga, und da klatsche ich schon wieder!

Siegreich waren die Keglerfrauen, die, mit Anmut anzuschauen, zum 5. Male alles schlugen und den Pokal nach Hause trugen. Der Siegpokal, den sie bekamen, bleibt jetzt hier bei unser'n Damen.

Politisch wird es gegen Schluß, weil ich noch berichten muß, von den heißen Schwetzdebatten, die die Ratsherr'n letztens hatten. Es ging hierbei um ein Gebiet, das, wenn man es genau besieht, biologisch wertvoll sei, so begann die Streiterei.

Andererseits war zu vernehmen, in Horchheim gibt's ein Unternehmen das dort gerne Ton abbaut und, so wurden Stimmen laut, dennoch den Beschluß zu fassen, der Wirtschaft wegen zuzulassen, daß das Biotop zerstört, was die "Grünen" sehr empört.

Wirtschaft kontra Umweltschutz heißt das Thema, das bewußt jeden von uns stark berührt, der Verantwortlichkeit spürt. Bisher ist nichts fest entschieden, Entscheidungen hat man vermieden, offen ist die ganze Frage, offen bis zum heut'gen Tage.

Ganz zum Schluß noch was zu lachen, was Menschen doch für Sachen machen!?! Zwei Bewohner unseres Ortes, Anhänger des Kanu-Sportes, die seit langem, stadtbekannt, Kanu fahren, sehr gewandt, kenterten mit ihrem Boot, fanden dabei fast den Tod.

Dies geschah nicht in Schaffhausen, wo die Wellen haushoch brausen, auch nicht auf ganz wilden Seen, dieses könnt ich noch verstehen, nein, die beiden voll von Wein, kenterten auf Vater Rhein.

Routiniert, doch halt besoffen, von den Drinks, den harten Stoffen, fuhren sie, voll wie sie waren, nur um's Taxigeld zu sparen, paddelnd heimwärts, kippten um, schwammen im Delirium, von Rhens bis Horchheim durch den Rhein, und d i e zwei woll'n Kanuten sein?

Die Moral von der Geschichte', rudere besoffen nicht.

Nimm ein Taxi, wenn betrunken, sonst bist Du schnell abgesunken.

Der Kirmesspruch ist jetzt zu Ende, eröffnet sind die vielen Stände, ich wünsche Euch jetzt sehr viel Spaß, laßt auch ebbes in der Kass, feiert, tanzt und seid aktiv, seid friedlich und nicht aggressiv, ladet Euch auch Freunde ein, schafft Begegnung, so soll's sein, gemeinsam können wir es bringen, dann wird die Kirmes gut gelingen.